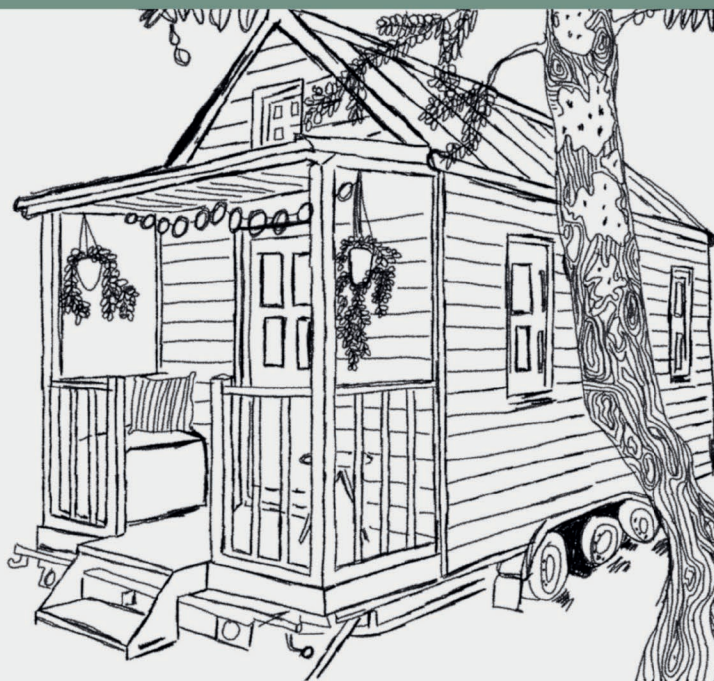




# Tiny House Movement

## Alternative Wohn- und Lebensformen als Ausdruck einer Postwachstumsstrategie

Lisa Maile



32

MÜNCHNER ETHNOGRAPHISCHE SCHRIFTEN



Lisa Maile

## **Tiny House Movement**

Eine kulturwissenschaftliche Betrachtung alternativer  
Wohn- und Lebensformen als Ausdruck einer  
Postwachstumsstrategie

Münchener ethnographische Schriften  
Band 32

Ebook (PDF)-Ausgabe:  
ISBN 978-3-8316-7630-9 Version: 1 vom 25.02.2021  
Copyright© utzverlag 2021

Alternative Ausgabe: Softcover  
ISBN 978-3-8316-4862-7  
Copyright© utzverlag 2020

# Tiny House Movement

Lisa Maile

# **Münchner ethnographische Schriften**

Kulturwissenschaftlich-ethnologische Untersuchungen  
zu Alltagsgeschichte, Alltagskultur und Alltagswelten in Europa

**Band 32**

herausgegeben vom

**Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie  
der Ludwig-Maximilians-Universität München**

**EKW\*EE**

INSTITUT FÜR EMPIRISCHE KULTURWISSENSCHAFT  
UND EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

# **Tiny House Movement**

Alternative Wohn- und Lebensformen  
als Ausdruck einer Postwachstumsstrategie

Lisa Maile



utzverlag GmbH · München

Coverillustration: Florian Mittag

Layout: Tomislav Helebrant

### **Lisa Maile, M.A.**

hat zunächst ein B.A. Studium der Sozialen Arbeit an der Hochschule München abgeschlossen. Anschließend widmete sie sich dem Studium der Empirischen Kulturwissenschaft und Europäischen Ethnologie an der LMU München, welches sie 2019 beendete. Ihre Interessensgebiete und Forschungsschwerpunkte umfassen die fachspezifischen Bereiche der kulturwissenschaftlichen Raum- und Protestforschung, der Visuellen Anthropologie und des Ethnografischen Dokumentarfilms.

### **Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2020

ISBN: 978-3-8316-4862-7

Printed in Germany

**utzverlag GmbH, München**

089-277791-00 · [www.utz.de](http://www.utz.de)



„Dieses Softcover wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.“



## Vorwort

Betrachtet man die aktuell hitzige Diskussion um den Klimawandel sowie die damit verbundenen politischen Versäumnisse, kann gegenwärtig ein zunehmendes Bewusstsein hinsichtlich der Grenzen des Wachstums, der endlichen Verfügbarkeit von Ressourcen und planetarischen Grenzen festgestellt werden. Die Auswirkungen machen sich jedoch nicht nur auf politischer Ebene bemerkbar, sondern zeigen sich auch vermehrt in veränderten Handlungsimpulsen innerhalb gesellschaftlicher Gruppierungen. Der sich wandelnde kulturelle Habitus verleitet immer mehr Menschen dazu, die Notwendigkeit zu erkennen, sich einer *Green Economy* zuzuwenden. Aus dieser Notwendigkeit heraus entstehen vermehrt neue alternative Bewegungen, die ihren Fokus auf Nachhaltigkeit richten.

In den letzten Jahren beschäftigte ich mich verstärkt mit ethnografischen Fragestellungen, die sich an Themenfeldern der Nachhaltigkeit orientierten. Durch die demokratische Projektutopie der Tinyhouse University (TinyU) auf dem Bauhauscampus in Berlin wurde ich auf das minimalistische Wohnkonzept der *Tiny Houses* aufmerksam und setzte mich zunehmend mit dem damit verbundenen globalen Gesellschaftstrend des *Tiny House Movement* auseinander. Das neuartige Phänomen, welches seine Ursprünge im angloamerikanischen Raum hat, zielt dabei nicht nur auf das minimalistische Wohnen ab, sondern geht ferner mit minimalistischen Lebensentwürfen der AkteurInnen einher. Somit wurde in der ethnografischen Studie die Frage aufgeworfen, inwiefern das Engagement und der Trend hin zu alternativen Wohnformen, wie den *Tiny Houses*, Ausdruck der Kritik am politischen System und der damit einhergehenden Konsum- und Wachstumsgesellschaft ist. Weiterhin sollte beantwortet werden, ob durch eine nachhaltige, minimalistische Lebensweise und die Reduzierung des Lebens auf einen kleinen Wohnraum der Versuch angestrebt wird, im Sinne einer Postwachstumsstrategie, eine systemkritische Antwort auf die gesellschaftliche und politische Gegenwart zu formulieren. Vor dem Hintergrund dieser Fragen untersuchte ich in einer qualitativen Studie die individuellen Motive von sechs AkteurInnen, die sich dem *Tiny House Movement* verschrieben haben. Dabei geriet nicht nur die intrinsische Motivation der einzelnen AkteurInnen in den Blick, sondern auch die Analyse des gesellschaftlichen Charakters der Bewegung.

Dass ich diese tiefen Einblicke in die Welt des minimalistischen Wohnens erhalten konnte, verdanke ich vor allem meinen GesprächspartnerInnen, die mir die Türen zu ihren *Tiny Houses* geöffnet haben und mir Einblicke in ihre Projekte und Visionen sowie ihren persönlichen Lebensalltag ermöglichten. Ich danke auch Dr. Daniel Habit für die konstruktive und hilfreiche fachliche Betreuung während des Schreibprozesses. Ebenso danke ich meinen Studienkolleginnen Marcia von Rebay, Anne Dietrich und

Libuše Vepřek für ihre Unterstützung und die Durchsicht. Für Korrektur und Anmerkungen möchte ich mich bei Sebastian Maile, Jasmin Wasl und Alexander Schäffler bedanken. Einen großen Dank möchte ich auch an Florian Mittag für die wunderbare Illustration des Buchcovers aussprechen. Ein weiterer Dank geht an Stefan Kukla für die zahlreiche und fortwährende Unterstützung. Zudem möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, insbesondere bei meinen Eltern Bettina und Ludwig Maile, die mir mein Studium ermöglicht haben und mich stets bei meinen Vorhaben unterstützen.

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Das <i>Tiny-House</i>-Phänomen: Ein Trend hin zu neuen Wohn- und Lebensformen</b>	<b>9</b>
1.1	Grenzen des Wachstums: Perspektiven auf aktuelle Problemlagen und mögliche Lösungsstrategien	9
1.2	Aufbau der Arbeit	15
<b>2</b>	<b>Forschungsstand</b>	<b>18</b>
2.1	Das Phänomen <i>Tiny House Movement</i> – aktuelle Parameter und eine Begriffsklärung	18
2.2	Historische Einordnung und Vorläufer der Bewegung	27
2.2.1	Die Lebensreformbewegung um 1900	28
2.2.2	Die Hippiebewegung als Gegenkultur ab den 1960ern	31
2.2.3	Die Camping- und Wohnwagenkultur in Deutschland	33
2.3	Das <i>Tiny House Movement</i> als soziale Gegenbewegung und Form des sozialen Protests?	37
2.4	Das <i>Tiny House Movement</i> als Forschungsfeld der empirischen Kulturwissenschaft: theoretische Zugänge und Perspektiven	43
2.4.1	Das Phänomen <i>Tiny House Movement</i> als Postwachstumsstrategie: Wachstumsgesellschaft, Konsumkultur und Konsumkritik	44
2.4.2	Minimalistisches Wohnen im <i>Tiny House</i> : Untersuchung des Wohnens als kulturwissenschaftliches Forschungsfeld	47
2.4.3	Sachforschung und materielle Kultur: die Bedeutung der Dinge	52
2.4.4	Kulturwissenschaftliche Einordnung des Phänomens in Lebensstilkonzepte, Statustheorien und Bedürfnisansätze	55
<b>3</b>	<b>Zur Ethnographie des Phänomens</b>	<b>60</b>
3.1	Methodisches Vorgehen	60
3.2	Sampling und Datenerhebung	64
<b>4</b>	<b>Datenanalyse</b>	<b>68</b>
4.1	Portraits der AkteurInnen und Vorstellung der Projekte	68
4.1.1	Van Bo Le-Mentzel: Projekt <i>Tinyhouse University</i>	68
4.1.2	Luise Loué: Projekt <i>Liebesobjekte</i>	69
4.1.3	Leonardo Di Chiara: Projekt <i>aVOID</i>	71
4.1.4	Max Eule: Containerprojekt <i>#FL1</i>	72
4.1.5	Fiona und Boris: Projekt <i>Mission Winzig</i>	73

4.2	Darstellung der Ergebnisse	75
4.2.1	Kategorie I: Das <i>Tiny House Movement</i> als Mittelschichtphänomen	75
4.2.2	Kategorie II: Das <i>Tiny House Movement</i> als Form eines politischen Aktivismus – politische Parameter der Bewegung	89
4.2.3	Kategorie III: Das <i>Tiny House Movement</i> als sozial-ökologische Bewegung – Ausdruck eines nachhaltigen/konsumreduzierten Lebensstils	98
<b>5</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick auf Forschungsdesiderate</b>	<b>105</b>
<b>6</b>	<b>Literatur</b>	<b>109</b>

# 1 Das *Tiny-House*-Phänomen: Ein Trend hin zu neuen Wohn- und Lebensformen

## 1.1 Grenzen des Wachstums: Perspektiven auf aktuelle Problemlagen und mögliche Lösungsstrategien

Im aktuellen Umweltforschungsplan des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit wird das gegenwärtige Wirtschaftssystem hinsichtlich einer unzureichend nachhaltigen Wirtschaftsweise in Frage gestellt. Um eine nachhaltige Wirtschaftsweise langfristig zu fördern, müsse man sich der sogenannten *Green Economy* zuwenden. Ziel sei es hierbei, die Gegensätze ökonomischer Leistungsfähigkeit und ökologischer Belange miteinander zu verknüpfen und so langfristige Lösungsansätze hin zu einer neuen, nachhaltigen Wirtschaftsweise zu erreichen (vgl. BMUB 2017: 5).<sup>1</sup> Die Notwendigkeit einer Zuwendung hin zu einer *Green Economy* wird deutlich, wenn man von den objektiven Zwängen, die vor allem unter dem Begriff der *planetarischen Grenzen* subsumiert werden, ausgeht, welche sowohl in Politik wie auch Wirtschaft für fortwährenden Gesprächsbedarf sorgen (vgl. Rockström et al. 2009; Steffen et al. 2011).

Vormalig hat sich bereits seit den Siebzigerjahren ein steigendes Bewusstsein in Bezug auf die Grenzen des Wachstums, im Hinblick auf die industrielle Produktion, den endlichen Konsum von Ressourcen und die zunehmende Umweltverschmutzung kultiviert (vgl. BMUB 2017: 38). Meadows et al. wiesen bereits 1972 in ihrer vom *Club of Rome* in Auftrag gegebenen Studie *Die Grenzen des Wachstums*, auf zwei uneingeschränkte Wachstumsgrenzen hin. Zum einen bemerkten sie die Endlichkeit „natürlicher Ressourcen“, zum anderen zeigten sie die „Senkenkapazität der Ökosysteme“ auf (Meadows et al. 1972: Kapitel 2). Aufgrund dieser Einsicht etablierte sich ein gesellschaftlicher Bewusstseinswandel, der faktisch auch noch heute zur Umgestaltung gesellschaftlicher Systeme beiträgt:

„In Teilen der Bevölkerung industrialisierter Staaten hat dieser Wandel in Richtung postmaterialistischer Einstellungen zu einer Veränderung von Lebensstilen und Konsumgewohnheiten geführt, aber auch zur Gründung von Bürgerinitiativen, sozialen Bewegungen und politischen Parteien, die eine entsprechende Programmatik verfolgen“ (BMUB 2017: 38).<sup>2</sup>

1 Vgl. Institut für Forstökonomie (2012): *Wirtschaft ohne Wachstum?! Notwendigkeit und Ansätze einer Wachstumswende* (Woynowski et al.: 2012).

2 Vgl. Inglehart (2015).